

SPEZIAL  
FERIEN

# KOLUMBIEN

## HACIENDAS-TRAIL



EIN REISEBERICHT VON DENISE NEUFELD  
EQUITOUR INTERNATIONALE REITERREISEN

**L**angsam beginnt es zu dämmern, erste Sonnenstrahlen kämpfen sich durch das üppige Geäst der Bäume, erwärmen die Erde und lassen die Kälte und Feuchtigkeit der Nacht nebelartig emporsteigen. Dunkle Umrisse gigantischer Bäume und sanfter Hügel zeichnen sich am Horizont ab.

Es ist sechs Uhr morgens, die Strassen sind immer noch leergefegt, als wir die riesige Metropole Bogotá verlassen und uns auf den Weg nach Ubaté machen. Dort angekommen, treffen wir auf die anderen Mitglieder unserer internationalen Reisegruppe aus England, Belgien, Deutschland und den USA.

Die idyllische Zufahrt entlang eines kleinen, von Bäumen gesäumten Weges führt direkt zur Hacienda, die ab jetzt Ausgangspunkt unseres Reitabenteuers für die kommenden Tage sein wird.

Unser Gastgeber Bernado zeigt uns das über 300 Jahre alte Haus, das mit seinem historischen Charme beeindruckt. Typisch für die spanische Kolonialzeit, befindet

sich in der Mitte des Gebäudes ein grosser Patio (Innenhof). Dieser ist reichlich mit Pflanzen und Blumen verschönert und bietet viele Sitzmöglichkeiten, die zum Verweilen einladen. Hier kann man den kolonialen Flair geniessen und sich gedanklich in die alten Zeiten vergangener Jahrhunderte zurückversetzen.

Vom Patio aus gelangt man in die zehn Gästezimmer. Die Hacienda wird heute nur noch als Ferienhaus für die Familie oder andere Gäste genutzt. Jedes Zimmer ist etwas anders geschnitten und unterschiedlich gross. Alle sind – im positiven Sinne – herrlich «altmodisch» eingerichtet mit antiken Möbeln und Kronleuchtern. An den Wänden hängen alte Fotografien der Familie aus den letzten Jahrzehnten. Zusätzlich gibt es noch ein gemütliches Kaminzimmer für die kalten Tage, ein altertümlich eingerichtetes Bürozimmer und sogar eine kleine Kapelle. Die Stallungen sind ca. fünf Minuten zu Fuss von der Hacienda entfernt. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg und nach einem kur-

zen Spaziergang erreichen wir die Koppeln und Stallungen. Die Pferde sind in der Regel ganzjährig draussen, daher werden die Boxen kaum genutzt. Es gibt noch einen grossen Aufenthaltsraum, der viel Platz bietet und eine ebenfalls grosse und äusserst ordentliche Sattelkammer, in der viele unterschiedliche Satteltypen zu sehen sind. Vom klassischen englischen Sattel, über Western- und McClellansätteln, hin zu Damensätteln und natürlich den typischen südamerikanischen Sätteln mit Schaffellüberzug findet man hier fast alles. Unsere Pferde werden schon von den Wranglers für uns vorbereitet. Es gibt insgesamt ca. 40 Pferde, fast alles Kreuzungen aus Criollos, Arabern und/oder Quarter Horses. Ebenso reihen sich ein paar Mulis in die Herde ein. Für die Ritte werden in der Regel McClellan-ähnliche Sättel verwendet, dazu ein Kandaren-Zaum wie beim Westernreiten. Jedes Pferd hat Satteltaschen und auch Regenponchos werden zur Verfügung gestellt. Sehr praktisch! Kolumbien liegt in der tropischen Klima-

zone und dort kann es bekanntlich ganzjährig regnen. Mittlerweile sind die Temperaturen auch angenehm sommerlich, nachdem es morgens doch noch recht frisch war. Sonnenschutz ist unerlässlich, schliesslich befinden wir uns nicht weit vom Äquator entfernt und auch die Höhenlage auf ca. 2600 m über dem Meer ist nicht zu unterschätzen. Kolumbien gliedert sich in unterschiedliche Naturräume. Die Küste ist bekannt für ihre herrlichen Strände und afrokaribischen Einflüsse. Im dünnbesiedelten Osten erstrecken sich dichte Regenwälder und weite Feuchtsavannen, die vom Amazonas und Orinoco gespeist werden. Im Westen des Landes dominieren die Anden, die längste Gebirgskette der Welt. In Kolumbien teilt sie sich in drei unterschiedlichen Bergketten: der westlichen, der zentralen und der östlichen Kordillere. Wir befinden uns im östlichen Arm in der Provinz Cundinamarca und werden die nächsten Tage bis in die benachbarte Provinz Santander gelangen.

Auf dem überdachten Reitplatz drehen wir ein paar kleine Testrunden mit unseren Pferden, bis alle ihre Steigbügel und Sachen gerichtet haben. Dann geht es los! Gemütlich entfernen wir uns vom Stall und nähern uns den umliegenden Hügeln. Wir durchreiten herrliche Wälder mit Kiefern und riesigen duftenden Eukalyptusbäumen. Wir passieren vereinzelte Kakteen und geniessen die eindrucksvollen Ausblicke auf das Bergpanorama.

Mein fleissiger Criollo-Araber-Mix ist vorwärtsgehend und trägt mich sicher über jedes Terrain. Glücklicherweise kehren wir nach einem sehr schönen

ersten Ritt zum Stall zurück. Auf der Hacienda erwartet uns ein herrliches Barbecue – auf Spanisch «Asado» –, das wir unter einer Pergola geniessen dürfen.

Am Nachmittag wartet ein Highlight auf uns: Wir besuchen die Nachbarfarm, auf der Paso Finos gezüchtet und trainiert werden. Diese Gangpferderasse hat ihren Ursprung unter anderem in Kolumbien und die Kolumbianer sind überaus stolz auf ihre Paso Finos. Wir dürfen einem der Mitarbeiter beim Training zusehen, was wirklich sehr interessant ist. Es gibt unterschiedliche Typen bei der Rasse: den «normalen» Paso Fino/Töfler, den Trochador (Trocha = Trabtölt) und den «Trote y Galope» (Trab und Galopp).

Nachdem uns ein paar Pferde vorgeführt wurden, haben wir die Ehre, selbst eines der edlen Pferde zu reiten. Ein wahres Reiterlebnis! Nähmaschinenartig rattert das Pferd über den Holzboden, während man selbst kaum eine Bewegung spürt.

Am Abend wartet wieder ein leckeres Mahl auf uns. Es gibt Ajiaco, ein typisch kolumbianisches Gericht. Es handelt sich dabei um eine Art Suppe oder Eintopf mit Hühnerfleisch, Kartoffeln, Mais, Kapern, Avocado und einem Schuss Sahne. Unsere Gastgeber Bernado und Germán bieten seit ein paar Jahren den Haciendas-Trail. Hier lernen ihre Gäste Kolumbien vom Pferderücken aus kennen. Bernado war bis vor wenigen Jahren noch als Anwalt tätig, hat sich aber irgendwann voll und ganz seiner Leidenschaft Pferde und Reiten gewidmet. Müde von der Reise und beeindruckt von den ersten Erlebnissen fallen wir am Abend ins Bett.

Am nächsten Morgen geht unser Reitabenteuer weiter. Zunächst führt unser Weg über einige Hügel in ein Dorf. Nach einer kurzen Erfrischung geht es weiter über Hügel und durch Wälder.

Landschaftlich bekommen wir auf diesem Ritt viel geboten – von Wäldern, über weite, grüne Ebenen, steile Bergpassagen und wüstenähnliches Felsterrain. Oft reiten wir durch kleine Dörfer oder machen Halt an historischen Haciendas, wo wir von den Gastgebern herzlich willkommen geheissen und verköstigt werden.

Oft sind es alte, historische Haciendas, die liebevoll restauriert und eingerichtet sind. Wir trafen aber auch eine Art Öko-Lodge in den Bergen mit kleinen unterschiedlichen Cabins für die Gäste an. Auch ein modernes Hotel im Kloster Monasterio de la Candelaria, das älteste Augustinerkloster Amerikas, haben wir passiert.

Letzte Etappe unseres Rittes ist der Ort Villa de Leyva. Er gilt mit seinen steingepflasterten Strassen und weissen Fassaden als der schönste Kolonialort des Landes. Sein riesiger Hauptplatz im Ortszentrum ist einer der grössten Lateinamerikas und diente schon einigen Hollywoodfilmen als Kulisse (z. B. Zorro).

Es ist toll, dass man neben der Natur und der Landschaft auch so viel über die Kultur und die interessante Geschichte Kolumbiens kennenlernt.

Leider vergeht die Zeit viel zu schnell und es heisst Abschied nehmen von unseren sympathischen Guides und liebgewonnenen Pferden.

**Alle Infos zum Kolumbien-Haciendas-Trail:**  
[www.reiterreisen.com/col008.htm](http://www.reiterreisen.com/col008.htm)



Anzeige

**Tolle Reitferien,  
 Lager oder Tagesbetreuung  
 im Oberengadin/Pontresina**



**Ginas Reitschule  
 Trainer C/SFRV  
 (EduQua-zertifiziert),  
 Centered Riding Instructor**

Infos unter: [www.engadin-reiten.ch](http://www.engadin-reiten.ch)